







**RICHARD WAGNER**



SÄMTLICHE OPERN  
U. MUSIKDRAMEN  
IN AUFZÜGEN  
FÜR KLAVIER.

# Richard Wagners Werke frei!

Tausende haben diesen Zeitpunkt sehnsüchtig erwartet, denn nun wird es Jedem ermöglicht, die Werke des größten Meisters, die bisher nur für schweres Geld zu haben waren, zu erwerben. Wir bieten unseren Lesern

## Richard Wagners sämtliche Opern und Musik-Dramen

für den billigen Preis von 3 Mark

pro Sammlung an, enthaltend die sämtlichen Werke: Rienzi — Fliegender Holländer — Tannhäuser — Lohengrin — Tristan und Isolde — Meistersinger — Rheingold — Walküre — Siegfried — Götterdämmerung — Parsival in gekürztem, leicht gefasstem Klavierauszug mit unterlegtem Text nebst Angabe der Motive und inhaltsangabe in zwei Sammlungen, deren jede auch einzeln a 3 Mk. käuflich ist.

**Verlag des Merseburger Correspondenten.**

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 60 Pf. Porto für 2 Bücher (Nachnahme 35 Pf. extra.)

### Felle und Häute

kauft zu höchsten Preisen  
Karl Winger, Dr. Ritterstr. 31

### Kaninchen-Verkauf

Wegen Wegzug muß meine gesamte Fuchts aufgeben. Darunter alle Kaninchen für 1914:

- 1,2 Angora 10-11 Monate alt a 5 und 6 M.
  - 3,3 Angora 15 Wochen alt a 1,50-2 M.
  - 2 graue Häftin 16 Wochen alt a 2 00 M.
  - 1 graue Häftin 9 Monate alt 2 50 M.
  - 1 Samois Häftin 9 Monate alt 3 00 M.
  - 15 Jungtiere 8 Wochen a 60 Pf.
- Alle ankommen billiger  
D. Seide, Hotel Brückentrain 5, 1.

### Elegante Maskenkostüme

belehrt billig  
Frau Groh, Markt 16, 3 Tr.

### Röhrenmaschinen

werden schnell u. gut repariert bei  
E. Albrecht, Halleische Str. 19.

### Prima Rohfleisch

extra feine Ware, empfiehlt  
Arthur Hoffmann,  
Rohschlächterei,  
Ob. Breite Str. 4, Telephon 254.

### Frühjahrs-Pflanzung

empfehlen die  
Baumschule von C. Patzsch

in **Zwielmen** bei Zöschen

großen Vorrat an  
starken Äpfel-, Kirsch- und  
Baldobäumen, Birnen,  
Kirschen usw. usw.

Ausverkauf wegen  
Räumung eines großen  
Quartiers.

### Ortne Holländer Kartoffel-Erbie

(eine Speiseerbie)  
ganz hervorragend, Körnerertrag,  
auch ausgezeichnete Winkelsorte  
verkauft zur Saat u. zum Kochen  
Mittlergut Kössen bei Merseburg

# Persil

wäscht und desinfiziert  
**Wollwäsche**

## Henkel's Bleich-Soda

- 4 1/2 % Lichtenberg-Berliner Anleihe zu 94,90 %
  - 4 1/2 % Ungarische Staatsanleihe zu 90,75 %
  - 5 % Obligation der Gewerkschaft Vesta bei Großhayna zu 99,— %
- erlassen wir freibleibend **provisionlos**.
- Friedmann & Co., Bankhaus, Halle a. S., Poststr. 2.**

## 40 tote Ratten

pro Ess zur Strafe gebracht — großartig ist der Erfolg — bis die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang etc. so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt“. Wo keine Ratten mehr in die Falle geht, wo Giftködern nicht mehr angerührt werden, wo nicht das sonst den schädlichen Tugtieren mit mehreren Dutzendungen gefährlich, für Besitzer und Gefäßgehalt unschädliche „Es hat geschnappt“ Rattenwischer. Nur echt in planierten Packungen à 50 Pf., 1.—, 2.— und 3.— M. Man lasse sich nicht anderes erweisen. Wo nicht zu haben, weisen wir Sie gerne nach. Jedem Interessenten senden wir auf Wunsch eine 32 Seiten starke Broschüre „Die Rattenplage und ihre wirksame Bekämpfung“ umsonst und portofrei. Wdh. Inhalt G. m. b. H., Ofenfabrik Merseburg.

## Es hat geschnappt

## Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Neue Anträge in 1913 113 Million M.  
Versicherungsstand 1 Milliarde und 138 Million M.

Die Bank wird vertragsgemäß von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen den Land- und Forstwirten der Provinz zur Versicherungsannahme empfohlen.

## Unübertroffen

bei Drüsen, Serothel, Blutarmut, Hautausschlag, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen- Krankheiten, Husten, ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten

## Lahusen's Lebertran

Marke „Jodelle“.

Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über 100.000 Flaschen. Preis Mk 2,30 u. 4.60. Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant:  
Apotheker **WILH. LAHUSEN** in **BREMEN**  
Frisch zu haben in **Merseburg: Dom- und Stadt-Apotheke.**

## Brennend

ist für viele die Frage, was tue ich gegen mein Rheuma- od. Gichtleiden, mein Rheumatismus, Schumpfen, Erstickung etc.? Nehmen Sie ein Dampf- oder ein Lichtbad, od. ein elektr. Wasserbad, eine Bogenlichtbetraktation, od. ein anderes Kurbad. Besonders schmerzstillend ist Zentral- u. Vibrationsmassage mit elektr. Motorantrieb. Alles neu renoviert und mit den neuesten Apparaten ausgestattet in bester Ausführung und sachmännlicher Bedienung zu haben in **Johannisbad, Merseburg, Johannisstr. 10. Telefon 245.**

## Regendecken

in besten Qualitäten  
empfiehlt preiswert  
**Eduard Klaus,**  
Windberg 3.

Haarschneidemaschinen  
Pferdescheren etc. werden geschliffen.  
Ersatzteile dazu vorrätig.  
Carl Baum, Stahlwarenhandlung.

## Schluss der Anzeigen-Annahme

für den „Correspondent“  
**9 Uhr vormittags.**

In Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlusszeit.

**Größere Anzeigen** wollen man am Tage vorher aufgeben.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/2 8 Uhr ab geschlossen ist. Expedition des Merseb. Correspondent.

Siehe zwei Beilagen.

## Piano-Sessel Notenständer Piano-Lampen Taktmesser

n reicher Auswahl bei  
Piano-  
**Ritter**  
Halle a. S., Leipziger Str. 73

Philipp in Merseburg: Obere Burgstrasse.  
Verkauf: Kund Hecker.

• Schallplatten, •  
doppelt, neuere Aufnahme:  
von 1,25 Mt. an bei  
H. F. Wehler, Marktstr. n. 11a.  
An der Gabel, Ecke Schmale Str.

Sämtliche Musikinstrumente,  
Saiten und Bekandtelle sowie  
Musikalien in großer Auswahl.  
D. D.  
Reparaturen prompt u. sachgemäß.

















# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Beitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 21. Februar 1914.

### Der Kanzler und die Landwirtschaft.

Vor einigen Tagen fand in Berlin im Hotel Adlon das Festessen des Deutschen Landwirtschaftsrates statt. Es nahmen u. a. daran teil Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der frühere Regent von Braunschweig, Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück, Handelsminister Dr. Sydow, Finanzminister Dr. Lenke, Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer Niefer, Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Landwirtschaftsrates, Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Graf v. Schwerin-Löwitz, ergriff Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg das Wort und führte aus:

Gute Hoheit! Meine Herren! Ich bitte um die Erlaubnis, dem Dank der Gäste, die der Deutsche Landwirtschaftsrat an dieser festlichen Tafel um sich versammelt hat, herzlichen Ausdruck zu geben. Ihr verehrter Herr Vorsitzender, der Graf v. Schwerin-Löwitz, hat uns von dem gegenwärtigen Stand der deutschen Landwirtschaft ein erfreuliches Bild gezeichnet. Wir alle, die wir den heimischen Boden bebauen, sind es zufrieden, daß die Zeiten vorüber sind, wo die Landwirtschaft kampf um ihren Platz, um die Anerkennung ihrer Bedeutung im nationalen Wirtschaftsleben Deutschlands zu kämpfen hatte. Die Besserung der Zeiten kann die Deutsche Landwirtschaft um so offener anerkennen, als sie dabei gewiß sein darf, daß darum die Regierung in ihrer Fürsorge für die Landwirtschaft nicht nachlassen wird. Im Gegenteil, der Erfolg der Maßregeln zur Förderung und zum Gedeihen der landwirtschaftlichen Arbeit bestärkt sie nur in dem Voratz, auf dem bewährten Wege weiterzuschreiten. (Beifälliger Beifall.) Nun hat uns aber der Graf v. Schwerin über den Kreis der landwirtschaftlichen Interessen hinausgeführt, auf das weitere politische Feld. Gute Ernte, ernste politische Zeiten! So schien mir die Gesamt-

zensur zu sein, die er dem abgelaufenen Jahre ausstellte. — Ich will nicht die Schwierigkeiten unserer inneren Zustände geringer darstellen, als sie sind. In einem, in dem Hauptpunkt, sind wir jedenfalls alle einig. Das ist der durch große Wahlerfolge gesteigerte Hochmut einer Partei, deren Bestrebungen darauf hinausgehen, die Fundamente des Reiches und unserer Monarchie zu unterhöhlen. Da gibt es kein Paktieren, sondern nur Kampf. (Beifall.) Ich nehme die entschiedenen, mutigen und siegbewußten Worte des Grafen Schwerin zum Pfande dafür, daß die deutschen Landwirte in diesem Kampfe immer in vorderster Reihe stehen werden. Und er hat recht, meine Herren, denn mit Mißmut, mit Verdrossenheit können wir in diesem Kampfe nicht siegen. Wir leben in einer Zeit der Unlust an dem Gang der innerpolitischen Geschäfte. Ich will mich, in Ihrem Kreis und als ein gern dankbar gekommener Gast, nicht schärfer ausdrücken. Draußen im Lande sind mir ja auch andere Töne entgegengeklungen. In solchen Zeitläuften pflegen wir Deutsche uns leider besonders liebevoll in unsere eigenen Schwächen zu vertiefen. Und so hat sich auch jetzt wieder, ebenso wie es bei schlechtem Wetter alte Leibes Schäden und auch schon vernarbte Wunden tun, die alte deutsche Nationalstünde des Partikularismus neu gemeldet. Die Ito in Parties ist zwar ein altes Institut, aber es vermag, wenn der Gegner massiert dasteht. Mit staatlicher Absonderung und Vereinzelnung legen wir nur die Kräfte, die wir gesammelt brauchen, in unfruchtbaren Gegensätzen fest. Hier, meine Herren, im Kreise des Deutschen Landwirtschaftsrats, das zeigen deutlich die sympathischen Ausführungen des Freiherrn von Cetto, die so lebhaften Anklang fanden, fragen wir jedenfalls nicht nach Stamm und Art. Hier arbeiten wir an gemeinsamen Aufgaben in dem Bewußtsein, damit staatserkaltende Arbeit für das ganze Reich zu tun. (Beifälliger Beifall.) In diesem Kreise wird es dann auch richtig verstanden werden, wenn ich frage: Sollen wir gegen die Ausartung demokratischer Einrichtungen, die die Schöpfer des Reiches

in der ausgesprochenen Absicht geschaffen haben, die partikularistischen Neigungen der deutschen Stämme niederzuhalten, sollen wir da Hilfe und Abwehr suchen in der Neubelebung ebensolcher partikularistischen Tendenzen? Erinnern wir uns doch an das, was uns in den letzten Jahrzehnten auch über die politischen Gegensätze hinweg einig und stark gemacht hat und uns auch in der Gegenwart einig und stark erhält und erhalten muß. Das ist die Arbeit, in der die Gesamtheit der wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Nation frei geworden ist und im Dienst jedes heimischen Fleißes wie weltumspannender Unternehmungen rastlos nach immer neuer Betätigung drängt. Dabei ist manches alte, manches Gute, manches Liebgewordene zerstört worden in der Hast und Intensivität unserer Entwicklung. Ich entinne mich, es mag ein Jahrzehnt her sein, von einem märkischen Landwirt gehört zu haben: Zuderrüben baue ich nicht. Dann ist es mit der alten Freude, mit dem alten Behagen des ländlichen Lebens vorbei. Der Mann mag vielleicht mit dieser Absage an die Intensivität nicht so unrecht gehabt haben, aber unser heutiges Leben zwingt uns in andere Bahnen. Wie viele neue Aufgaben jeder neue Tag jedem Beruf stellt, darüber brauche ich vor Ihnen nicht zu sprechen. Die gewaltigen Fortschritte der deutschen Landwirtschaft sind ein bereedtes Zeugnis dafür, mit neuen Erfindungen, mit neuen Entwicklungen, mit neuen Zuständen sich nicht abzufinden, sondern sie auszunutzen, sie zu meistern, das ist die uns täglich neu entstehende Aufgabe. Und der Geist solcher Arbeit, der auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens schaffend und neu aufbauend wirkt, der wird im Zusammenschluß aller besonnenen und von Staatsbewußtsein getragenen Elemente im ganzen Reich auch stark genug sein, um die Kräfte niederzuhalten, die in der ändernden Entwicklung unserer Zeit das Gefüge unseres staatlichen Baues nicht festigen und bessern, sondern lockern und niederreißen wollen. Graf Schwerin hat gut aetan zu erinnern, daß

der deutsche Reichstag im vorigen Jahre in starker Entschlußkraft die größte aller Wehrevorlagen zum Schutz des Deutschen Reiches bewilligt hat. Und, meine Herren, wenn Sie sich dem Ergebnis Ihrer eigenen Tätigkeit zuwenden: ein auf Teil bleibt Jahr für Jahr dem Segen oder Unsegen höherer Gewalten vorbehalten. Von dem übrigen, was als Ihre eigenste Leistung verbleibt, können auch Sie mit stolzer Befriedigung sagen: auch hier ist deutscher Fleiß, deutsches Wissen, auch hier die ewig frische Tüchtigkeit unseres Volkes. Daß das immer so bleiben möge, das ist unser aller Wunsch. Ich bitte Sie, erheben Sie Ihre Gläser und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Die Deutsche Landwirtschaft und ihre Vertretung, der Deutsche Landwirtschaftsrat, sie leben hoch, hoch, hoch! (Lebhafter Beifall.)

### Eine Versuchsanstalt für Fütterungswesen

Für 800 Millionen Mark Futtermittel führt das Deutsche Reich jetzt schon in normalen Jahren ein, eine Summe, die zur Deckung des gesamten Fleisch- und Milchbedarfs der deutschen Bevölkerung auf 1 1/4 Milliarde Mark erhöht werden müßte. Um ein Bild dieser weitgehenden Abhängigkeit des inländischen Futtermittelmarktes vom Ausland zu geben, sei erwähnt, daß der Wert der gesamten inländischen Steinkohlenförderung sich bis 1906 unter dieser Summe von 1 1/4 Milliarden Mark gehalten, und sie erst in den letzten Jahren der Hochkonjunktur in der Eisenindustrie überschritten hat. Dieses große Abhängigkeitsverhältnis der inländischen Viehproduktion vom Ausland kann namentlich im Kriegsfall von schweren Folgen für unsere große Volkswirtschaft begleitet sein. Der Landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen, der sich die Sebung und Vermehrung der Viehhaltung zur besonderen Aufgabe gestellt hat, gibt sich seit Jahren die größte Mühe, das Interesse weiter Kreise für seine Bestrebungen zu wecken, die darauf abehen, die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Fleisch, Milch und Molkereierzeugnissen vom Ausland unabhängiger zu machen, und namentlich auch auf eine Verminderung des Zukaufs ausländischer Futtermittel hinzuwirken. Über diese Ziele des Landwirtschaftlichen Vereins und die für ihre Durchführung in Aussicht genommenen Maßnahmen sprach in Düsseldorf vor einer gut besuchten Versammlung, zu der auch viele Provinziallandtags-Abgeordnete erschienen waren, der Direktor der Bonner Versuchsanstalt des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Professor Dr. Neubauer. Er verlanate vor allem eine intensivere Versuchstätigkeit auf dem Gebiet des Fütterungswesens, wo Deutschland stark zurückgeblieben sei. Unter Hinweis auf die Eingangs erwähnten Reden verlangte er

die Gründung einer Versuchsanstalt, deren Hauptaufgabe es sein müsse, die Lücke auf dem Gebiet des Fütterungswesens auszufüllen. An Hand graphischer Darstellungen und Tabellen wies er nach, daß für die Errichtung einer solchen Anstalt nur die Rheinprovinz in Betracht kommen könne, die durch ihre enorme Viehhaltung am meisten auf den Ankauf von Futtermitteln angewiesen sei. Dann hob er hervor, daß die Arbeit einer solchen Versuchsanstalt gemeinnützig sei und nicht nur der Landwirtschaft, sondern der ganzen Bevölkerung in Stadt und Land, zugute komme, und schließlich meinte er, daß eine solche gemeinnützige Anstalt vor allen Dingen die bestehenden Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft immer weitere friedliche Berührungspunkte und gemeinsame Interessen gefunden würden. Der Plan einer Versuchsanstalt für Fütterungswesen sei eine solche Brücke, auf der sich Landwirtschaft und Industrie zur Förderung des Allgemeinwohls die Hände reichen könnten. Der Präsident des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Fühling, der die Versammlung leitete, unterstrich noch die Forderung des Redners, dessen Ausführungen starker Beifall folgte, und bemerkte, daß ein Kuratorium von Männern der Praxis die Tätigkeit der Anstalt überwachen solle. Das Kuratorium solle weiter einen Ausschuß bilden. Ferner solle eine Fütterungsberatungsstelle geschaffen werden. Die Beratungsstellen für Kleinviehzucht, die zunächst im Regierungsbezirk Düsseldorf errichtet würden, sollten später auf die andern Bezirke der Provinz ausgedehnt werden. Die Anstalt werde Kaiser Wilhelm-Stiftung zur Förderung der deutschen Viehzucht genannt werden. Die einmaligen Ausstattungskosten der geplanten Anstalt, die im Anschluß an die Versuchsanstalt Bonn errichtet werden sollte, sind auf etwa 350 000 Mark und die Betriebskosten auf 42 000 Mark veranschlagt. Auf Anregung aus der Versammlung wird im nächsten Jahr, gelegentlich der Ausstellung 1915 in Düsseldorf eine landwirtschaftliche Woche abgehalten werden.

### Haftung für Tiere.

Über diese Frage ist schon viel geschrieben, aber trotzdem ist sie für jeden Landwirt und jeden sonstigen Tierhalter von so außerordentlicher Wichtigkeit, daß es lohnt, an der Hand gerichtlicher Entscheidungen sie einmal wieder zu erörtern. Nach § 833 B. G. B. ist für den durch ein Tier angerichteten Schaden der Tierhalter verantwortlich. Das ist aber nicht so zu verstehen, daß nun unter allen Umständen bei jedem Schaden der Tierhalter verantwortlich gemacht werden könnte. Im Gegenteil, der Tierhalter haftet nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen. Wer ist denn ein „Tierhalter“? Etwa ein Reiter, der sich

zu einem kurzen Spazierritt ein Pferd leiht? Gewiß nicht, vielmehr kann nur der als Tierhalter gelten, der ein Tier eine gewisse Dauer, also nicht nur vorübergehend im Besitz hat. Ein solcher Besitzer, Tierhalter, haftet aber nur, wenn der Schaden „durch“ das Tier angerichtet ist, d. h. wenn das Tier durch seine eigenmächtige Handlung schadet, nicht aber, wenn das Tier menschlichem Zwange gehorchend, lediglich ein Werkzeug in der Hand des Menschen ist. Beispiel: Ein Pferd geht durch und richtet Schaden an, einerlei, ob es selbst jemand tritt oder ob der Wagen, in dem das Tier eingeschnitten ist, jemand überfährt. Immer ist der Schaden durch das Pferd verursacht und der Halter dieses Pferdes ist haftbar. Wenn aber das Pferd, dem Reiter gehorchend und ordentlich in der Deichsel geht, jemand überfährt, so haftet der Reiter; er ist der Täter, durch ihn ist der Schaden verursacht, bei dem das Pferd nur sein Werkzeug ist. Wenn aber dieses letztere Pferd plötzlich aus dem Geschirre herauspringen und jemand treten würde, so würde wieder der Tierhalter haften, denn hier läge dann wieder eine freiwillige Handlung des Tieres vor. (Daß der Tierhalter, wenn er haften muß, sich an denjenigen halten kann, der das Tier schlecht geführt und dadurch das Tier zu ordnungswidrigem Verhalten veranlaßt hat — z. B. der Reiter hat die Pferde unangehörig ohne Aufsicht gelassen und nun sind sie durchgegangen —, bedarf nicht der Hervorhebung.) — In einem sehr interessanten Falle, der in letzter Instanz vom Reichsgericht entschieden ist, wurde der Tierhalter verurteilt, obgleich der Beschädigte mittätig geworden war. Ein Gespann war durchgegangen. Ein Vorübergehender war den Pferden in die Fügel gefallen, hierbei aber zu Boden gestürzt und von dem Wagen überfahren worden. Sturz und Verletzung standen in ursächlichem Zusammenhange mit dem Durchgehen der Pferde und dieser Zusammenhang wurde auch durch das selbständige Eingreifen der Verletzten nicht aufgehoben oder unterbrochen. „Srrig wäre auch die Annahme, daß die Verletzung durch den Wagen verursacht sei, vielmehr handelt es sich hier um ein selbständiges, willkürliches Tun der sich selbst überlassenen Tiere und ist nicht entscheidend, ob die Verletzung durch eine direkte Einwirkung des Tieres selbst oder durch einen vom Tiere in Bewegung gesetzten Gegenstand zugefügt ist. Der Tierhalter hat dem Mäler, der zur Abwendung der von Tieren drohenden Gefahr (obwohl aus freiem Willensentschlusse) tätig und hierbei verletzt wurde, für den Schaden einzustehen; solch schützendes Eingreifen ist als eine Folge der durch das Tier für die Allgemeinheit herbeigeführten Gefahren anzusehen.“ In einem andern Falle wurde der Eigentümer eines Pferdes haftbar gemacht, das durch seine Einwirkung ein fremdes Pferd zum Durchgehen gebracht

und dadurch dessen Verletzung herbeigeführt hatte, weil ein ununterbrochener ursächlicher Zusammenhang zwischen der Einwirkung seines Pferdes, dem Durchgehen und der Verletzung des fremden Pferdes bestand, d. h. es wurde festgestellt: Weil das erste Pferd durchgelaufen, ging auch das andere durch; dadurch, daß letzteres dieses tat, kam es zu Schaden. Somit bestand zwischen dem Ausgangspunkte der Klage, nämlich der Beschädigung und dem Verhalten des Pferdes des Beklagten der Zusammenhang von Wirkung und Ursache, der ja bei allen Schadensansprüchen regelmäßig gefordert werden muß.

## Veränderungen der Milchzusammensetzung.

Wissenschaft und Erfahrung lehren, daß die Milchmenge sowie die Zusammensetzung der Milch je nach der Fütterung und dem Alter der Tiere, nach der Melkzeit, der Ausführung der Melkarbeit usw. mehr oder minder erhebliche Veränderungen aufweisen. Stark wasserhaltige Futtermittel, wie zum Beispiel Grünfutter und Kunkelrüben, liefern eine an Nährstoffen ärmere Milch als trockenes mehr konzentriertes Futter. Indessen ist der aus dem hohen Wassergehalte der Futtermittel hervorgehende geringere Gehalt der Milch nicht so beträchtlich, daß von erheblichen Veränderungen die Rede sein könnte. Weit mehr ist die Zusammensetzung der Milch durch die Menge der in der Nahrung enthaltenen Fettstoffe bedingt. Durch Versuche ist, so schreibt der „Westdeutsche Landwirt“, festgestellt worden, daß den Milchkühen gereichte Ölfuchen, die noch eine gewisse Menge Öl oder Fett besaßen, eine Steigerung der Futterverträge herbeiführten. Die Beobachtungen bezüglich der direkten Einwirkung der Ernährung auf die Beschaffenheit der Milch sind allerdings auch heute noch nicht zahlreich genug, um daraus allgemein gültige Reaktionen ableiten zu können, die uns in den Stand setzen würden, eine an Extrakt-, Fett- oder Käsestoffen beliebig reiche Milch zu gewinnen. Von nicht geringem Einfluß auf die Beschaffenheit der Milch ist das Alter des Tieres, von dem sie stammt. Junge Kühe, die erst einigmal gekalbt haben, liefern im allgemeinen eine an Extrakt weniger reiche Milch als ältere Tiere. Von nicht geringem Einfluß auf die Beschaffenheit der Milch ist das Alter des Tieres, von dem sie stammt. — Junge Kühe, die erst einigmal gekalbt haben, liefern im allgemeinen eine an Extrakt weniger reiche Milch als ältere Tiere. Bei einem gewissen Alter der Kühe jedoch nimmt der Gehalt der Milch allmählich ab. Ferner ist die Zusammensetzung der Milch verschieden, je nach der Zeit, welche nach dem Kalben verfloßen ist. Die erste Milch ist bekanntlich sehr reich an Extrakt und dem Käsein analogen Sub-

stanzen; sie gerinnt, sobald sie erwärmt wird. Diese junge Milch (Kolostrum) ist vermöge ihrer reinigenden Eigenschaften hauptsächlich dazu bestimmt, auf die Darmtätigkeit und Darmentwicklung des neugeborenen Tieres einzuwirken. Nach Verlauf eines Monats hat sie den Charakter des Kolostrums völlig verloren. Der Nährstoffgehalt nimmt mehr und mehr zu, um darauf bis zu dem Zeitpunkte, mit welchem die Milchdrüsen versiegen, allmählich abzunehmen. Bedeutend sind diese Veränderungen indessen nicht.

Die Abendmilch hat nicht die gleiche Zusammensetzung wie die Morgenmilch, und die zuletzt ermilchene Milch ist fettreicher als die zuerst aus dem Euter tretende.

In bezug auf die Milchmenge sind die Licht- und Temperaturverhältnisse der Stallungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Bei trockener Hitze vermindert sich die Milchmenge, weil die Tiere dann eine übermäßige Hauttätigkeit entfalten müssen. Eine zu große Helle im Stalle bewirkt eine unruhige Sitz- und Herabewegung der Tiere, weil die Lichtstrahlen auf das Nervensystem anregend wirken. Infolgedessen geht ein Teil der Energie, der sonst zur Milchherzeugung hätte dienen können, unnütz verloren.

Wer die Milch direkt an den Verbraucher abgibt — und das ist durchweg die beste Verwertung — muß Sorge dafür tragen, daß seine Milch jederzeit eine möglichst gleichmäßige Beschaffenheit aufweist. Zur Abmelkwirtschaften ist es darum notwendig, einen so großen Behälter zu besitzen, daß er die Milch sämtlicher Kühe aufzunehmen vermag. Das Mischen der gesamten Milch ist auch einer guten Kontrolle durchaus dienlich. Es ist zu empfehlen, täglich oder doch in bestimmten Zwischenräumen eine Probe bezüglich der Dichtigkeit der Milch dem großen Behälter zu entnehmen. Auf diese Weise kann man sich auch über den Einfluß der einen oder anderen Ernährungsweise unterrichten sowie die Rechtfertigung des Stallpersonals prüfen. Es kommt ja immerhin vor, daß Milchfischer einen etwa infolge eigener Verschuldung fehlenden Teil der Milch durch Wasser ersetzen.

## Mannigfaltiges.

Wie macht man ein Kaninchenhaus? Man stellt am besten nach der „Schweiz. Landw. Ztschr.“ kleine Einzelställe her von kastenartigem Aussehen, die eine Länge von 1 m haben und 50 cm breit und 50 cm hoch sind. Will man alle Tiere zusammen in einem größeren Raume unterbringen, dann müssen wenigstens die Muttertiere einen kleinen Einzelstall erhalten, welcher einen abgeschlossenen Mistraum bekommen muß. Solche Bretterkästen, deren zweckentsprechende innere Einrichtung auf Wunsch gegeben werden kann, können dann in passenden Räumen entweder in Reihen zu ebener Erde aufgestellt werden, oder man stellt sie in Stodwerken übereinander. Zur Anlage eines Häuschens verfährt man wie folgt: Am einfachsten wird der

Bau, wenn man die in den Raumberhältnissen gegebenen Einzelställe an der Außenkammer eines vorhandenen Gebäudes anordnet. Für die Stückzahl von 15 bis 20 macht man 9 Einzelstallungen in 3 Etagen, immer 3 Ställe nebeneinander. Den ganzen Bau macht man aus Holz; die unterste Reihe der Stallungen bekommt einen etwa 2 Zentimeter dicken Zementboden mit etwas Gefälle nach einem vor dem Häuschen der Länge nach hinlaufenden Urinsammelgraben. Dieser Boden der untersten Stallungen sei etwa 40–50 cm erhöht. Die Böden der zwei oberen Stockwerke bilde man aus Brettern, ebenfalls mit Neigung nach vorn, und benagele sie mit Zirkblech. Vor den drei Stallungen der beiden Stockwerke befindet sich wieder je eine Rinne aus Zirkblech, in die der Urin von den geeigneten Stallböden abfließen kann. Durch kleine Abfallrohre wird dann der Urin aus diesen Rinnen in den untersten Sammelgraben geleitet und von da ab fortgeführt. Die obersten Stallungen bekommen ein etwa 50 Zentimeter vorgelegtes Ziegeldach. Vorn werden die einzelnen Räume mit einem 2 cm weitausgehenden Drahtgesecht verschlossen. Das Drahtgesecht kann auf Holzrahmen befestigt sein, welche gleichzeitig die Stalltüren bilden, oder es können in festen Vorderwänden besondere Öffnungen angebracht sein. Einzelne dieser Abteilungen müssen einen Mistraum bekommen, indem man durch eine Zwischenwand eine kleine Kammer bildet. Auch wird es bequem sein, einzelne Hauptabteilungen durch ausziehbare Zwischenwände miteinander verbinden zu können, um größere Räume für Junge zu schaffen. Was die Lage eines solchen Häuschens anbelangt, so wird man dasselbe mit der offenen Seite nach Süden richten und an eine geschützte Stelle des Hofraumes bringen. Für gute Lüftung und trockene, reine Streu ist stets zu sorgen, da dies eine Hauptbedingung der Kaninchenzucht bedeutet.

Ruhe im Kaninchenstall! Hat man einen Tag nach dem Werfen das Nest untersucht, nachdem man vorher die Häfen geschickt am Rücken gepackt und aus dem Stalle herausgehoben — aber nicht herausgezerrt — hat, dann soll man späterhin Muttertier und Nest in Ruhe lassen! Warum aber soll man das Nest untersuchen? Nun, weil ja unter den kleinen Tieren manchmal auch zwei oder drei tot zur Welt kommen oder so jämmerlich schwach sind im Vergleiche zu den übrigen, daß sie bei der Abzug stets zu kurz kommen und daher bald eingehen müßten.

Je kälter der Stall, um so größere Mengen Futter sind zur Erhaltung der tierischen Wärme notwendig und desto geringer wird die Produktion an Fett, Milch, Fleisch usw. Dies zeigt, daß durch alle Ritze und Öffnungen eine Menge verlorenes Futter fortgeht. Die Beschaffung eines warmen, gesunden Stalles ist mehr wert, als eine Futterzulage, weil das Vieh, trotzdem es bei der Kälte mehr Futter aufnimmt, schlecht gedeiht. Die Beherzigung des alten Spruches: „Warmer Stall spart Futter“, ist dringend zu empfehlen.

Das Benagen und Besucken der Rippen beim Rindvieh hat seine Ursache im Futter, und zwar vorzugsweise im Mangel an Kochsalz, ferner im Mangel an phosphorsäurem Kalk, oder in abnormer Säuerung und andauernder Reizung der Verdauungsorgane. Oft sind wohl mehrere dieser Ursachen vereint. Namentlich sind hervorzuheben: 1. Futter von sauren, moorigen, torfigen Weisen; oder 2. von trockenem, humusarmem, hochgelegenen, schotterigen Boden; 3. hartstengeliges, nährstoffarmes Futter wie Alee, Winterstroh, insbesondere wenn vorausgehend eine leicht verdauliche Nahrung verabreicht wurde; 4. unregelmäßige Fütterung, daß viel, bald wenig und allerlei untereinander, z. B. in kleinen Wirtschaften allerlei Küchenabfälle, zusammengelesenes Futter usw.; 5. nährstoff- und kalzarme, aromatische Pflanzen wie in Gebirgsgegenden; 6. Unreinlichkeiten in Krippen und Stallungen. Zur Behebung des Uebels ist



